

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1871 aufgestellte, vom Königl. Finanzministerium geprüfte und abgeschlossene **Gewerbe- und Personalsteuer-**

cataster liegt von heute an in der Stadtsteuerexpedition des Rathhauses bis zum

12. April d. J.

für jeden Steuerpflichtigen zur Einsicht in Betreff seines eigenen Steuerjahres bereit.

Reclamationen sind binnen 3 Wochen und spätestens bis zum

20. April d. J.

bei der Königl. Bezirkssteuereinnahme zu Chemnitz, Seiten der Kaufleute, Fleischer und Bäcker aber an Rathsstelle anzubringen.

Später angebrachte Reclamationen bleiben für das laufende Jahr ohne Berücksichtigung.

Unbeschadet etwaiger Reclamationen, welche von der Verpflichtung, den angelegten Steuerbetrag zu dem geordneten Termin zu bezahlen, nicht befreit, sind die ausgeworfenen Gewerbe- und Personalsteuern — auch von den Fabrikbesitzern — für den ersten diesjährigen Ter-

15. April d. J.

min vom

1. Mai d. J.

nach einem halben Jahresbetrage bei Vermeidung der gesetzlichen Executionsmaßregeln an die Stadtsteuereinnahme abzuführen.

Frankenberg, am 27. März 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Nachdem die regulativmäßige jährliche Revision des Communalanlagencatasters erfolgt ist, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss der Anlagenschuldigen gebracht, daß einem jeden derselben durch Steuerzettel, welche in den nächstfolgenden Tagen ausgegeben werden sollen, der Einzel- und Gesamtbetrag der von ihm im laufenden Jahre zu entrichtenden Anlagen notificirt werden wird, daß auch außerdem das Cataster bis zum 27. April d. J. an Rathsstelle während der Expeditionsstunden für einen jeden Anlagenschuldigen zur Einsicht in Bezug auf die Abschätzung seines eigenen Einkommens bereit liegt.

Die Durchsicht des vom Einsammler zu haltenden Heberegisters ist verboten und darf vom Einsammler nicht gestattet werden.

Etwasige Reclamationen sind vom 11. April d. J. an binnen 14 Tagen und spätestens bis

zum 27. April d. J.

schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen und gehörig zu begründen.

Nach Ablauf vorbemerkter Reclamationsfrist werden Reclamationen gegen den Einkommensantrag eines Anlagenschuldigen für das laufende Jahr nach § 32 des Regulativs nicht mehr angenommen.

Nach Maßgabe des aufgestellten Haushaltsplanes sind im laufenden Jahre 40 Anlagen zu entrichten und hiervon

10 Anlagen bis zum 22. April d. J., auf 1. Quartal,

10 Anlagen bis zum 22. Juni d. J., auf 2. Quartal,

10 Anlagen bis zum 22. August d. J., auf 3. Quartal,

10 Anlagen bis zum 22. October d. J., auf 4. Quartal, sowie mit diesem das **Geschoß- und Wassergeld**

vollständig an den Anlageneinsammler zu berichtigen.

Wer sich nach Ablauf eines jeden der vorbemerkten Termine mit der Ausführung seines Terminbetrags in Rückstand befindet, hat sich nach § 41 des Regulativs als erinnert zu betrachten und der executivischen Einziehung seines jedesmaligen Restes zu gewärtigen.

Frankenberg, am 6. April 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmstr.

Sparkasse zu Frankenberg.

Bei hiesiger Sparkasse wird im Laufe nächster Woche nur erst **Mittwoch**, den 12. April, von Nachmittags 2—4 Uhr expedirt werden.

Frankenberg, den 8. April 1871.

Die Verwaltung der Sparkasse.
Clemens Schick, Vorst.

Holzauction.

Kommenden Dienstag, als den

eilften April 1871,

von Vormittags 10 Uhr an, sollen die im hiesigen Stadtwalde ausbereiteten Hölzer, als:

21 Stück Stämme von 8½—17 Zoll Durchmesser in der Mitte,

436 Stück buchene, fichtene und tannene Klöße von 6—19 Zoll ob. Durchmesser,

9 Klästern hartes und weiches Scheitholz,

2½ Klästern dergleichen Rollen,

3½ Schock buchenes, erlenes und Nadelreisigholz,

sowie einige Stangen und Pläthe, an Ort und Stelle (am sogenannten Maunteich unweit des Erdmannsdorfer Bahnhofes), bei ungünstiger Witterung aber im „Lehngericht“ hier, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Stadt-Schellenberg, am 4. April 1871.

Der Stadtgemeinderath daselbst.
Baumgarten, Brgmstr.

Realschule zu Wittweida.

Der unterzeichnete Director macht hiermit bekannt, daß die Aufnahmeprüfung nicht am 16., sondern am 17. April Vormittags 8 Uhr in dem Konferenzzimmer abgehalten werden soll.

Die hiesige Realschule besteht gegenwärtig aus vier Classen, welche Oetern 1870 von dem hohen Cultusministerium als Classen einer regulativmäßig organisierten Realschule anerkannt wurden und sich spätestens Oetern 1872 zu einer Realschule zweiter Ordnung erweitern werden. Da aber die Organisation der jetzt bestehenden Classen bereits seit Oetern 1870 sogar zum Theil den Nachträgen zum Regulativ vom 2. December 1870 entspricht, so würde ihre schließliche Erweiterung zu einer Realschule erster Ordnung bei hinreichender Frequenz der oberen Classen jederzeit ausführbar sein.

Dieserigen Eltern, welche geneigt sind, ihre Söhne früher oder später unserer Anstalt zuzuführen, werden dringend gebeten, dieselben womöglich schon nach Vollendung ihres zehnten Lebensjahres einzuführen, da bei später erfolgendem Eintritt der Mangel an Vorkenntnissen in der lateinischen und französischen Sprache es kaum möglich macht, sie einer höheren Classe zuzuweisen, sie müßten denn als Hospitanten nur einzelnen Unterrichtskunden beizubringen.

Wittweida, am 3. April 1871.

C. A. J. Gessell,
Director.

Auction.

Den dritten Osterfeiertag, den 11. April bis. 30., sollen von früh 9 Uhr an in der Partierestube im „alten Amthause“ am Markt, N 490 des Bd.-Cat., verschiedene Meubels, als: Kommoden, Kanapees, Tische, Stühle, Läden, ein Koffer, Bettstellen, Spiegel, eine Wanduhr, verschiedene Schränke, ein Spulrad, ein Wehlkasten, sowie auch männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und noch vieles andere Wirtschaftsgüter gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Bietungslustige werden hierzu freundlichst eingeladen.

Frankenberg, am 6. April 1871.

Wagner, Rathsauctionator.

Zum heiligen Ostersfeste.

Sei mir gegrüßt, du heil'ger Ostersfeste!
Laß mich das Ende meines Glaubens schauen,
Auf dich, Erlöser, der im Grabe lag,
Mein ganzes Glück und meine Hoffnung bauen.
An deiner Gruft will ich im Geiste steh'n
Und Nichts soll hier den süßen Trost mir rauben,
Daß selig Alle sind, die dich nicht seh'n
Und doch aus vollem Herzen an dich glauben.

Der Osterfeste früher Morgenstrahl
Erhellte den Raum, wo die Vernichtung weilte,
Wo du geruht nach langer Todesqual,
Wo du das Loos der Sterblichen getheilt.
Wohl finden wir die Trauerstätte leer;
Doch brauchen wir nicht angstfüllt zu fragen;
Des Glaubens Sonne leuchtet hell und hehr
Und in der Seele fängt es an zu tagen.

„Er ist erstanden!“ ruft es fort und fort,
Der Lebensfürst hat uns den Sieg errungen,
Vollbracht ist der Verheißung großes Wort,
Zum ew'gen Heil ist er emporgedrungen!
Die Sonne, die am Sabbath einst ihr Licht
Mit reinem Glanz in's Grab des Herrn gesendet,
Auch unsern Gräbern strahlet sie und spricht:
„Die Seele lebt, obgleich der Leib hier endet!“

Drum sei getroßt an deiner Lieben Grab,
Blick' auf zum Herrn an allen Sterbebetten;
Der Glaube, den das Ostersfest dir gab,
Muß hoffnungreich dich an den Vater fetten.
Wenn Leidensstürme deinen Pfad umweh'n,
Mag nimmer dir der Muth des Glaubens sinken;
Ein Sabbath kommt, auch du wirst aufersteh'n,
Auch dir wird einst dein Herr und Meister winken.

Denn gleich der Erde, die auf's Neu' erwacht,
Wann um sie her die Ostersglocken läuten,
So führet Gott nach stiller Todesnacht
Die Müden ein zu ihres Herren Freuden.
So weick' von dir der schwere Sorgenstein!
Der Herr ist Auferstehung und ist Leben.
In diesem Glauben mag dich Oetern weick'n,
Das Best, das Gott zum Heile uns gegeben!

Reichmann.

Zweimal deportirt.

(Fortsetzung.)

In dieser Nacht, sowie in den folgenden Nächten klopfen die bonapartistischen Schergen, Gensdarmen und Polizisten an die Thüren aller französischen Bürger, welche, wie Tenot und Dubost sagen, „Republikaner und ihrem politischen Glaubensbekenntniß treu geblieben waren, die das Recht im Jahre 1851 vertheidigt hätten, welche die Rückkehr des Rechts und der Freiheit in Frankreich von der Zeit erwarteten, die sich an den Wahlen des verfloffenen Jahres betheiligten, an die Thüren „der Verdächtigen“. „Du hast im Jahre

1851 die Konstitution vertheidigt?“ fragten die Schergen, „Du bist ein Verdächtiger; Du hast Dich in den Jahren 1848 und 1849 für die Republik geschlagen? Du bist ein Verdächtiger!“ — „Du bist kein Freund des Kaiserreichs? Dann bist Du ein Verdächtiger.“ — „Du hast Pulver fabrizirt? Nein; Du hast aber Pulver im Hause. Deshalb bist Du ein Verdächtiger.“ — „Du hast ein Journal redigirt und bist einmal wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen das Kaiserreich verurtheilt? Also bist Du ein Verdächtiger.“ — „Du hast im verfloffenen Jahre bei den Wahlen nicht für den Regierungscandidaten, sondern für den Oppositionscandidaten gestimmt? Also bist Du ein Verdächtiger.“ — „Du stehst auf der Liste der Gefährlichen des Jahres 1851? Also stehst Du auch auf der Liste der Verdächtigen des Jahres 1858.“ — „Du warst schon einmal in Afrika, schon einmal in Cayenne? Also bist Du verdächtig und spazierst noch einmal nach Afrika.“ — „Du sagst, es war Dein Vater, Dein Bruder, Dein Mann, nicht Du selbst? Thut nichts zur Sache. Der Name steht auf der Liste, auf den Namen kommt es an. Also nehmen wir Dich statt Deines Vaters, Deines Bruders, Deines Mannes. In's Gefängniß, aus dem Gefängniß in den Zellenwagen. Die Schiffe, die Dich nach Afrika oder nach Cayenne bringen, liegen schon in Marseille, in Toulon, in Havre, in Brest bereit und erwarten ihre Menschenfracht; also vorwärts nach Afrika, vorwärts nach Cayenne!“

Das war das Gespräch, welches man in den Nächten des 24., 25. und 26. Februar 1858 an den Thüren aller Verdächtigen durch ganz Frankreich hören konnte, und Ende Februar starteten alle Gefängnisse in Frankreich von „Verdächtigen“, wie im Jahre 1851 und im Jahre 1852 von „Gefährlichen“. Die Biffer der im Jahre 1858 in Frankreich Verhafteten und Eingekerkerten hat wieder über 100,000 betragen; Paris lieferte wieder über 2000 als sein Kontingent. Delescluze, der damals aus dem Stadtgefängniß von Corte auf der Insel Korrika nach Marseille gebracht wurde, um nach Cayenne deportirt zu werden, sah zu dieser Zeit das Stadtgefängniß von Marseille und gab mir eine Schilderung der dort eingekerkerten Gefangenen. „Ich fand dort“, erzählte er mir, „eine große Anzahl politisch Detinirter, welche den Departements des Südens und der Stadt Marseille angehörten. Fast sämmtlich nach dem 2. December 1851 eingekerkert und dann nach Afrika deportirt, waren sie später amnestirt worden und zurückgekehrt. In die nach dem Orsini'schen Attentat angeordnete Razzia mit inbegriffen, befanden sie sich unter dem Damoklesschwert einer neuen Deportation. Kaufleute, Künstler, Gewerbetreibende, Arbeiter, fast sämmtlich verheirathet und Familienväter, erschienen sie mir ganz und gar nicht wie jähreliche Verworfene, und ich glaube, die Regierung hätte sie

ohne jede Gefahr ruhig bei ihren Arbeiten, bei ihrer Familie und bei ihren Kindern lassen können.“ Louis Bonaparte, Persigny, Morny, Espinasse, Baroche und Villault dachten alle anders. Der Telegraph des neuen Sicherheitsministers hatte allen Präfekten, Polizisten und Gendarmerie-Kommandanten den Befehl zugehen lassen, alle Diejenigen, welche auf der Liste der Gefährlichen verzeichnet, besonders aber alle Diejenigen, welche schon einmal in Afrika und Cayenne gewesen waren, neuerdings einzukerkern. Viele von diesen Unglücklichen waren lange in der afrikanischen Steppe oder auf der Teufelsinsel gestorben und begraben. Das machte nichts aus. Die Schergen und Polizisten klopfen an die Thüren der Todten. Mancher besand sich neuerdings im Gefängniß, Monate lang, Jahre lang. Man riß ihn aus dem Gefängniß und brachte ihn nach Marseille, nach Toulon, nach Brest, um eingeschifft zu werden. Mancher lag schwerkrank auf seinem Bette und erwartete den Tod. Die Polizisten rissen ihn von dem Krankenbette, steckten ihn in den Zellenwagen, er erstarb an der Fahrt im Zellenwagen, bevor er seine Bestimmung, „die Menschenfracht“ an Bord eines Transportdampfers erreicht. Wie in den Jahren 1851 und 1852 nahm man Frauen, Greise, Kinder. Ich habe mehrere Fälle konstatiert, wo Greise in den stebenziger Jahren durch die Straßen von Marseille nach dem Hafen geschleppt wurden, um eingeschifft zu werden, und auf offener Straße liegen blieben, weil sie außer Stande waren, weiter zu marschiren. Es sind Frauen eingekerkert, deportirt und in kleinen Orten der afrikanischen Steppe internirt worden, weil es ihren Männern gelungen war, bei der Razzia der bonapartistischen Schergen zu entweichen und die französische Grenze zu erreichen. Ich habe, während ich schreibe, Befehle einzelner Präfekten an die Gendarmerie-Kommandanten vor mir liegen, worin es wörtlich heißt: „Greisen Sie den und den; sollte er nicht da sein, so nehmen Sie einen Andern, etwa den Apotheker oder den Arzt.“ Ganz Frankreich ist bis in die entlegensten Winkel nach dieser oder jener Person durchsucht worden, um sie einzukerkern. Sie waren nirgends zu entdecken. Endlich stellte sich heraus, daß sie bereits im Jahre 1852 nach Afrika oder Cayenne auf zehn Jahre deportirt waren und sich also noch jenseit des Meeres befanden. Trotz alledem waren sie auf die Liste der Verdächtigen gesetzt worden und nur deshalb, weil die Präfekten ihren Namen auf den Listen der Gefährlichen gefunden hatten. Andere waren längst der „trockenen Guillotine“ bei den Zwangsarbeiten in den verschanzten Lagern der afrikanischen Militärkolonie erlegen. Niemand wußte davon in Frankreich. Aber der Name des Todten fand sich auf der Liste der Gefährlichen, welche der Präfekt aus seinen alten Papieren vorsuchte, und wurde deshalb auf die Liste der Verdächtigen übertragen, und nun suchten alle

Polizisten
den Namen
von den
Liste der
Verdächtigen
übertragen
und nun
suchten alle

Bonaparte
April.
herrlich
wordene
mit ihre
Herrscher
heute M
welches
gen bra
vielsch
mild.
am Ruf
deuten
gast bal
doppelt
tragen.

Pölystien und Schwärzen den Todten. Das Grab
gab seine Opfer nicht heraus; aber das Kranken-
haus, das Irrenhaus, das Gefängniß wurde ge-
zwungen, seine Thore den bonapartistischen Scher-
gen zu öffnen. Nicht das Gutachten des Arztes,
daß der Tod die unausbleibliche Folge des Trans-
portes des Schwerekranken sein würde, schützte den
Verdächtigten vor der Einkerkelung und Einspach-
telung in den Zellenwagen. Oft brachten Gefan-
genen 48 Stunden, 60 Stunden, 90 Stunden im
Zellenwagen zu, bevor sie Marseille, Havre, Brest
oder Toulon erreichten. Der Zellenwagen hielt oft
längere auf den verschiedenen Stationen, um seine
„Menschenfracht“ zu vervollständigen, und während
dem gestatteten die bonapartistischen Schergen niemals
einem „Verdächtigten“, seine enge Zelle zu verlassen,
wohin er nur sitzen, nicht stehen, nicht liegen konnte.
In dieser engen Zelle eingeschachtelt — encellulé,
um nicht des technischen Ausdruckes zu bedienen
— erlitt der Unglückliche Hunger, Durst und
Kälte; im Monat März des Jahres 1858 stand
das Thermometer in Frankreich oft unter Null.
Oft wurde er auch gemeinsam mit Vagabunden
in denselben Zellenwagen transportirt, oft ge-
schrien, rassist und in die fuchsschwarze Jacke des
Förger gekleidet, sehr häufig mittelst zweier Eisen-
ringe und Ketten an beiden Füßen oder mit Hand-
schellen an beiden Armen gefesselt; auf dem Trans-
port über das Meer mit Galeerensträflingen an die-
selbe Barre geschmiedet. Alles das haben die bo-
napartistischen Schergen beispielsweise mit Desol-
cluze, ehemaligem Präfekten des Norddepartements,
und mit Gastineau, Redakteur des Queteur in St.
Quentin, vorgenommen. Eine lange Reihe von
Namen der achtungswerthesten Männer liegt mir
vor, welche dieselbe Behandlung erfahren haben,
eine lange Reihe von Namen solcher Personen,
welche zweimal deportirt sind, die Cayenne und
die afrikanische Steppe kennen gelernt haben und
die eine mit der andern mit ausgesuchter Grausam-
keit verwechseln mußten. Benjamin Gastineau ist
beispielsweise zweimal deportirt. Der bekannte
Volksrepräsentant Miot wurde zuerst in die afri-
kanische Steppe deportirt, dann wieder nach Toulon
gebracht und bald darauf von Toulon nach Afrika
in das verschauzte Lager von Mer-el-Kebir ge-
schleppt, um als Zwangsarbeiter in eine Kolonne
von Sträflingen eingereiht zu werden. Ein Hut-
macher Pierre Duibel aus Montrouil ist zuerst
nach Algier geschleppt, dann wieder nach Toulon
geführt und darauf in Toulon von Neuem nach
Cayenne eingeschifft worden. Ein junger Gutsbe-
sitzer aus Chatillon im Drôme-departement gelangte,
nachdem er vorher erst in einem Duzend Gefän-
gnissen umhergeschleppt war, endlich nach Toulon,
um eingeschifft zu werden. Er wurde nach Algier
gebracht. Nach einiger Zeit wurde er wieder nach
Toulon eingeschifft und mußte dann mitten unter
Galeerensträflingen die Seereise von Toulon nach
Brest machen. Von Brest wurde er nochmals nach
Afrika deportirt, später wieder nach Toulon ge-
schleppt und nun endlich nach Cayenne transportirt.
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Von der Grenze bei Altenberg, 3.
April. Unsere nach einer längeren Dauer des
herrlichsten Frühlingswetters ganz schneefrei ge-
wordenen Berge sind seit einigen Tagen wieder
mit ihren weißen Schlafmägen versehen. Das
herrschende Schneewetter gipfelte sich gestern und
heute Nacht zu einem wüthenden Schneetreiben,
welches uns stellenweise ellenhohe Schneewehen-
gen brachte und die Verbindung nach auswärts
vielfach löste. Die Temperatur ist dabei ganz
mild. Morgens 7 Uhr stand das Thermometer
am Nullpunkt. Hoffentlich, und alle Anzeichen
deuten darauf hin, wird der ungeliebte Schnee-
gast bald vertrieben sein und der im Gebirge
doppelt schöne Frühling seine Reize zur Schau
tragen. Einer voraussichtlich ungewöhnlich star-

ken Frequenz wird sich in diesem Sommer un-
sere Nachbarstadt Teplitz zu erfreuen haben.
In ihrem Vororte Eichwald, 2 Stunden von
hier am Fuße des jäh abfallenden Gebirgsam-
tes gelegen, ist schon jetzt Wohnung nicht mehr
zu haben. Namentlich soll dieser Ort sehr stark
von deutschen Offiziersfamilien besetzt sein.
Doch darüber, lieber Frankfurter Männerge-
sangverein, nicht geforgt, wir finden schon noch
Blag, zumal wenn wir von äußerster Grenz-
mark des deutschen Reiches mit deutschen Liedern
unseren Einzug in das herrliche Thal bewerk-
stelligen werden, trotz Zizec und Consorten.

Eine echt soldatische Episode wird aus einem
Ulanen-Gefecht gemeldet, die von einer militäri-
schen Ehre und wahren Heldenmuth zeugt. Ein
sächsischer Ulanen-Unteroffizier hatte einen Schuß
in die Brust erhalten. Die Hilfe, welche ihm
zwei seiner Kameraden gewähren wollten, lehnte
er ab, indem er sie bedeutete, sich lieber selbst
zu retten, um nicht mit ihm in Gefangenschaft
zu gerathen. Sie brachten ihn aber dennoch auf
ein Pferd und ritten mit ihm zurück. Unterwegs
begegnete den drei Reitern der ins Gefecht eilende
General S., der, als er den gekrümmt auf dem
Roffe sitzenden Unteroffizier sieht, ihm die schlechte
Haltung zu Pferde verwies und im Kampfge-
dränge verschwand. Am andern Morgen hatte
jedoch der General erfahren, daß ihm jener
Brave mit einer Kugel in der Brust begegnet
sei. Er beeilte sich, ihn persönlich aufzusuchen,
ihm sein lebhaftes Bedauern auszusprechen und
somit den in Folge eines Irrthums geschehenen
Vorwurf wieder gut zu machen. Der verwun-
dete Unteroffizier erwiderte indes: „Sie hatten
eigentlich ganz Recht, Herr General, wegen so
eines „Bischen Schuß“ hätte ich wohl besser
zu Pferde sitzen können.“

Unsere Socialdemokraten sorgen redlich für die
Klärung ihrer Ziele! Der Arbeiterwahl-Comité
(Socialisten) hatte am 28. März in Berlin
eine Volksversammlung abgehalten, in der die
gegenwärtigen revolutionären Zustände in Paris
besprochen wurden. Nachdem sich mehrere Red-
ner über die socialistische Bewegung in Frank-
reich anerkennend ausgesprochen, wurde eine
von Herrn Hasselmann eingebrachte Resolution
mit allen gegen eine Stimme angenommen, die
im Wesentlichen so lautete: „Wir begrüßen
mit Freuden die sociale Revolution in
Paris und erklären alle Verdächtigungen der
Bourgeois-Blätter gegen die Pariser Socialisten
für Verläumdung und Lüge.“

In der Schmerzensstadt, wie die Berliner das
Barackenlazareth auf dem Tempelhofer Felde sehr
bezeichnend nennen, ist kürzlich eine selten an-
gewandte Kur vorgenommen worden. Ein ost-
preussischer Soldat ward amputirt. Bald nach
der Operation fühlte er sich aus Blutmangel so
schwach, daß man ihn schon aufgab, als einer
der dort fungirenden Aerzte auf den Gedanken
kam, ihn durch Zuführung von Blut zu ret-
ten. Ein künftiger Bayer wurde zur Ader gelas-
ten und dessen Blut dem bereits dem Tode nahen
Amputirten durch die Ader eingespritzt. Diese
Vereinigung des norddeutschen mit dem süddeut-
schen Blute ist von vortrefflicher Wirkung ge-
wesen, und der Ostpreuße hat die beste Hoff-
nung, noch lange Zeit sein Leben genießen zu
können.

Der Garbelleutnant v. Hess liegt mit seinen
32 Wunden, die er in der Schlacht bei le Mans
empfangen, in dem Hedwigskrankenhaus in Ber-
lin. Er liegt auf dem Wasserkissen und dann
auf einer Art Drehschemel, auf welchem ihn sein
Arzt hin- und herdreht, um an dem verstümmelten
Leibe zu heben, zu nähern, zu pflastern, zu wa-
schen und zu schneiden. Der Arzt hat ihm das
rechte Bein abgelöst und hütet ihn wie seinen
Augapfel. Das ist der gehörnte Siegfried, sagt
er, und die Lindenblattstelle ist nicht getroffen.
Ich habe ihm das Bein abgeschnitten und die

28 Risse an dem andern Körper geflickt, und
denke am andern Morgen als ich in das Lazare-
th komme, der lebt nicht mehr. Da höre ich schon
aus der Ferne Linen mit schmetternder Stimme
die Nacht am Rhein singen. Mein Siegfried
mit dem abgeschnittenen Bein und den 28 Wun-
den ist der Sänger, er liegt wohlgemuth da wie
im Divouac am Wachtfeuer.

Auch in Basel hatten die Deutschen die Ab-
sicht, ein Friedensfest unter sich zu feiern, sind
aber davon abgekommen, weil sie bald merkten,
daß es gehen werde wie in Zürich, denn die
Schweizer halten's lieber mit den Franzosen als
mit den Deutschen. Statt der Friedensfeier
haben die Deutschen in Basel beschlossen, eine
Sammlung für die invalid gewordenen deutschen
Krieger und für die Wittwen und Waisen der
Gefallenen zu veranstalten.

Die Engländer sind jetzt wüthend auf Paris,
daß sie so lange in allen Tonarten gehätschelt ha-
ben und dessen Besetzung durch die Deutschen
vor 4 Wochen sie noch als eine grausame That
brandmarken wollten. Jetzt meinen die engl-
schen Zeitungen, daß nur die Deutschen noch
die furchtbare Zerrüttung, die Nord- und Gräu-
elken, welche in Paris vorkommen, beseitigen
können.

Vor etwa einem halben Jahre machte ein
Berliner Handlungshaus brieflich eine Bestellung
an ein Handlungshaus in Magdeburg. Der
Brief unterschrieb der Chef des Hauses selbst,
welcher seinen Namen nicht dicht unter das den
Brief schließende „Hochachtungsvoll“ setzte, son-
dern tiefer, so daß ein handbreiter unaußgefüll-
ter Raum zwischen der Unterschrift und dem er-
wähnten Worte blieb. Dieser Brief kam in die
Hände eines unredlichen Buchhalters der Magde-
burger Handlung. Derselbe unterschlug das
Schreiben und fabrizirte aus demselben einen
mit der Unterschrift des Berliner Hauses ver-
sehenen Wechsel über 15,000 Thaler, präsentirte
denselben der Bankfiliale in Magdeburg und
erhielt auch ohne Weiteres das Geld, da der
Name des Berliner Hauses ein sehr angesehenes
ist. Einige Tage darauf war er aus Magde-
burg verschwunden. Niemand ahnte, weshalb
er sich heimlich entfernt hatte und es trat daher
auch keine Verfolgung des schlauren Verbrechers
ein. Als etwa vier Wochen später der Wechsel
in Berlin zur Zahlung präsentirt wurde, gerieth
der Acceptant und sein Haus natürlich in die
größte Aufregung. Niemand konnte sich die
Existenz dieses Wechsels erklären, der doch un-
zweifelhaft die Unterschrift des Chefs des Hau-
ses trug. Um wenigstens einige Zeit behufs
Aufklärung der Sachlage zu gewinnen, wurde
zunächst die Zahlung des Wechsels verweigert.
Licht kam jedoch nicht in die Sache, denn Ni-
mand dachte daran, daß der Wechsel im Zusam-
menhange mit der nicht ausgeführten Bestellung
nach Magdeburg stehen könne, und so mußten
denn auf angelegte Klage die 15,000 Thaler
bezahlt werden. Vor einigen Tagen erhielt der
betrogene Kaufmann jedoch volle Aufklärung.
Der schlaue Fälscher selbst theilte ihm nämlich
mittels eines den Postempel New-York tragen-
den Schreibens den Sachverhalt mit, „damit er
sich nicht den Kopf wegen des Wechsels zer-
breche“. Ueber seinen jetzigen Aufenthalt und
Namen hat der Verbrecher in dem Briefe voll-
ständiges Stillschweigen beobachtet.

Die Frau eines New-Yorker Liqueurhändlers,
welche ihrem Manne bereits vier Mädchen ge-
schenkt, brachte einen gesunden Knaben zu Welt.
Der glückliche Vater war über die Ankunft sei-
nes Stammhalters so erfreut, daß er demselben
bei der Taufe die Namen aller berühmten Män-
ner beilegte, die ihm in den Sinn kamen. Der
junge Weltbürger heißt demnach: Washington,
Unser Fritz, Wilhelm, Friedrich Karl, Bismarck,
Moltke, Manteuffel, Grant, Sherman, Scher-
dan.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Pariser befestigten auch die Enceinte der Nordseite von Versailles, also die entgegengesetzte Seite von Versailles. Wie wir hören, sollen die preussischen Truppen im Fort Aubervilliers — von der ersten Garbedivision — auf Alles gefaßt sein. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet officiös: Die Räumung der Pariser Forts auf dem rechten Seine-Ufer seitens der deutschen Truppen ist an zwei Bedingungen geknüpft: 1. Die Ratification des definitiven Friedensvertrages und 2. die Zahlung der ersten halben Milliarde der Contribution.

Ein Telegramm der „Times“ aus Paris vom 5. April meldet: Die militärische Position ist unverändert, die politische gefährlich. Die Jakobiner erlangen das Uebergewicht. Stimmung verzagt. Die Kirchen Madeleine und Assomption wurden geplündert. Die Commune hat eine Proclamation erlassen, worin für das Erschießen von Gefangenen in Versailles Repressalien durch Erschießen einer gleichen oder einer doppelten Anzahl ihrer Gefangenen angeordnet werden. Ein Decret der Pariser Commune ordnet an, daß alle unverheirateten Männer zwischen 17 und 35 Jahren in Regimenten einverleibt werden sollen.

Eine officielle Depesche aus Versailles vom 5. April Abends meldet: Vor Paris ist das ganze Plateau Chatillon besetzt worden. Die Regierung ist besorgt, der Armee Blutvergießen zu ersparen und wollte den Befehl zum Angriff auf die Forts Issy und Vanvres nicht erteilen. Deren Schicksal mit Paris verknüpft ist und welche mit der Hauptstadt fallen, wenn der Augenblick gekommen ist. Die Insurgenten sind bestürzt und ächten sich gegenseitig.

Die neueste officielle „Prov.-Corr.“ sagt bezüglich des Bürgerkriegs in Frankreich: Vor Paris erfüllt sich das verhängnisvolle Geschick, welches der freventlich heraufbeschworene und ebenso freventlich durchgeführte Krieg über Frankreich gebracht hat, nunmehr im blutigen Bürgerkrieg. Dieselben Männer, welche vermeintlich zur Rettung Frankreichs die revolutionären Leidenschaften des Volkes wach riefen, müssen jetzt zur wirklichen Rettung des Landes durch blutigen Bürgerkrieg diese Leidenschaften dämpfen; dieselben Generale, welche vor Kurzem an der Spitze des Volkes von Paris unsere starken Stellungen vergeblich zu durchbrechen suchten, benützen jetzt unsere Schanzen und Werke im Kampfe gegen das Pariser Volk; — dieselben Scharen aus der Bretagne, welche sich in erfolglosen Kämpfen an der Sarthe aufrieben, um zur Befreiung des „heiligen“ Paris zu ziehen, sehen jetzt statt unserer Truppen bei Versailles, um die göttliche Babel vom Neuen abzuschließen, — derselbe Mont Valerien, welcher Monate lang mit geringem Erfolge unsere Belagerungstruppen zu schrecken und zu hindern suchte, wirft jetzt Schrecken und Tod in die Reihen der Pariser Nationalgardien und bedroht die Stadt selbst mit einem neuen Bombardement. Niemals hat sich eine so großartige Wendung des Verhältnisses so rasch und in so erschütternder Weise vollzogen; — das weltgeschichtliche Drama, welches mit der Kriegserklärung im vorigen Juli begonnen hat, ist in Wahrheit Schritt vor Schritt von einer erhabenen Größe und Gewalt, wie wir sie sonst nur in den biblischen Geschichten des alten Testaments kannten. Um die Rettung Frankreichs handelt es sich jetzt in der That, um die Rettung vor schmachlichem Untergang des Staatswesens, wie der Sitte und Civilisation.

Welchen Nachtheil die Dinge in Frankreich auch sonst auf das Land und die Bevölkerung ausüben, geht auf's Neue aus einer florentiner Correspondenz der „Allg. Ztg.“ hervor, in welcher eine secessionistische Bewegung auf Corsica zu Gunsten des Anschlusses an Italien

signalisirt wird. Haben auch, wie der betreffende Correspondent hervorhebt, die italienischen Regierungskreise nichts weniger als Sympathien für diesen Gedanken, so habe doch die italienische Nationalpartei, deren Stütze die Regierung nicht entbehren könne, niemals aufgehört, Corsica als zu Italien gehörig zu betrachten.

Sehr erfreulich lauten die Nachrichten aus dem deutschen Reichstage. Bei Beratung des Gesetzes, welches die Einführung norddeutscher Gesetze in Bayern bezweckt, erklärten die bayerischen Minister ihre Bereitwilligkeit, dem Parlament so weit, wie nur irgend thunlich, entgegenzukommen. Das ganze Auftreten der süddeutschen Reichstage — auch Wittnath von Württemberg betheiligte sich an der Discussion — verbürgt einen guten Fortgang der Einheitentwickelung. Der Reichstag hat vielleicht wenig Veranlassung zu großen und glänzenden Discussionen, aber darum wird er mehr, wie mancher seiner parlamentarischen Vorgänger im Stande sein, geräuschlos in die Tiefe grabend, goldene Schätze zu heben.

Von den Verhandlungen des Reichstags werden täglich nach dem Schluß der Sitzung dem Kaiser telegraphisch kurze Berichte gegeben, selbst verständlich von der stattgehabten Discussion nichts, vielmehr nur die Beschlüsse.

Bei Besetzung der Stellen in den annectirten Provinzen sollen namentlich solche unverheiratete Beamte berücksichtigt werden, welche den Feldzug mitgemacht haben und mit den französischen Gewohnheiten bekannt geworden, auch des Französischen mächtig sind. Wie man hört, ist angeordnet worden, daß aus allen deutschen Staaten Beamte an das neue deutsche Reichsland abgegeben werden. Das Land soll nicht specifisch preussisch, bayerisch oder württembergisch, sondern streng deutsch werden.

Braunschweig, 31. März. Die Socialdemokraten Bonhofs, Bracke, Ehlers, Gralle, Kühn und Spier wurden gestern nach 29wöchentlicher Haft entlassen, weil der Anklage-Senat des Obergerichts Woltenbüttel für Hoch- und Landesverrath Nichterhebung der Anklage beschlossen hat.

Bei dem Fürsten Bismarck ist zu seinem Geburtstage am 1. April eine solche Fülle von Adressen, Glückwünschen, Briefen, Huldigungen aller Art, in gebundener und ungebundener Form, aus allen Theilen Deutschlands und auch aus andern Ländern eingelaufen, daß die Sichtung derselben allein eine geraume Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Dieser Tage, schreibt die „Kronst. Ztg.“, wurde beinahe das halbe Postpersonal von Buxarest eingesperrt. Die Verhafteten sind beschuldigt, Briefe und Geldsendungen im Werthe von 5000 Ducaten unterschlagen zu haben. Beim Buxarester Postamt herrsche die gräßlichste Miswirtschaft. Briefe, in denen man werthvolle Einlagen vermutet, verschwinden und kommen nicht an den Adressaten.

Die bis jetzt heimgekehrten Truppentheile wurden im badischen Markgräberlande und am Kaiserstuhl dermaßen mit Wein regalirt, daß die Leute gar nicht mehr nüchtern wurden. Man begann daher möglichst rasch und ohne Aufenthalt durch die allzu gahlischen Dörfer zu marchiren. Dies wußte die Bürgerschaft von Krogingen, einem Dorfe oberhalb Freiburgs, auf höchst sinnreiche Weise unwirksam zu machen. Sie errichtete nämlich im Dorfe eine riesige, den Durchgang versperrende Barricade; bis dieselbe weggeschafft war, konnten die Landesöhne, die Helden von Belfort, Nuits und Kompatelze, von den winstohen Markgräbern gehörig tractirt werden.

In der goldenen Aue rücket man sich, ein Volksfest zu begehen. Es soll auf den Ruinen des Kyffhäusers abgehalten werden und den Namen tragen: Des Kaisers Erwachen.

Nur Farbe bekennen! Dem „Chemn. Ztbl.“ wird aus Leipzig geschrieben: In einer gestern (4. April) Abend abgehaltenen, von der demokratischen Partei einberufenen Volksversammlung wurde die Republik der Pariser Commune in den Himmel erhoben, die Presse, welche sich gegen dieselbe erklärt hatte, schwer getadelt. Das Leipziger Tageblatt sollte gar verbrannt werden.

Die katholischen Bischöfe wollen abermals in Fulda zusammenkommen und berathen, wie man sich gegen die Widerpäpsten, die das Unschleibbarkeitsdogma nicht annehmen wollen, zu verhalten habe, welche Stellung man in dem neuen deutschen Kaiserreiche einzunehmen gedenke, wie es nothwendig sei, im Herbst eine Synode aller Bischöfe abzuhalten und wie man ernstlich darauf denken müsse, eine neue katholische Universität zu gründen.

General v. Fabrice hat darin bewilligt, daß die französische Regierung um Versailles 80,000 Mann sammle. (Die Friedens-Präliminarien gestatten bekanntlich nur 40,000 Mann.)

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Oftertag, früh 6 Uhr, hält die Mettenpredigt Herr Archid. Kesch. Vormittags predigt Herr Sup. Dr. Körner über Matth. 28, 1—10; Nachmittags Herr Archid. Kesch über 1. Petri 1, 8—9.

Am 2. Feiertage predigt Vormittags Herr Cand. Bauer, Realschullehrer zu Wittweida, über Joh. 20, 11—18; Nachmittags Herr Archid. Kesch.

Am 2. Feiertage wird eine Collecte zum Besten der sächsischen Bibelgesellschaft gesammelt.

Kirchenmusik:

Am 1. Feiertag Vor- und Nachmittags: Musik v. C. Bräuer.

Am 2. Feiertag Musik v. A. Bergt.

Freitags, den 14. April, früh 8 Uhr findet Wochenkommunion statt. Die Beichtrede hält Herr Sup. Dr. Körner.

Geborene:

Christian Friedrich Albrecht's, Fabrikarb. h., L. — Friedrich Wilhelm Clausniger's, Schmiedemstr. in Hausdorf, L. — Karl Wilhelm Gerlach's, Müllers h., S. — Julius Robert Schaal's, B. u. Tischlers h., L. — Friedrich Gotthard Pollmann's, B. u. Webers h., S. — Karl August Hofmann's, B. u. Werksführers h., S. — Gottfried Müller's, Webers h., L. — August Heinrich Säbner's, Gutbes. in Neudörfchen, S. — Friedrich Wilhelm Weidlich's, Bahnwärters zu Neudörfchen, S. — Christian Friedrich Albrecht's, Fabrikarb. h., L.

Gestorbene:

Frau Marie Pauline, Ernst Heinrich Kahlert's, Modellschlers h., Ehefrau, 47 J. 8 M. 12 T., an Kehlkopf- u. Lungenentzündung. — Christian Julius Paul's, Einwohnern u. Handarb. h., S., 12 J., an Starrkrampf. — Karl Friedrich August Beger's, an Handarb. in Mühlbach, L., 12 J. 11 M. 8 T., an Abzehrung. — Friedrich Hermann Böttger's, B. u. Fleischhauers h., S., 1 J. 2 M. 4 T., an Schlag.

Aufgebote

werden am 2. Ofterfeiertage zum ersten Male:

Herr Georg Guido Berthold Johannes Wilhelm König, Techniker in der Maschinenfabrik von Schellenberg in Chemnitz, weil. Herrn Christian Gottlieb König's, Herzogl. Hof-Bauconducteurs zu Gotha, hinterl. einziger Sohn erster Ehe, juv., und Jgfr. Johanne Christiane Böhme, Christian Friedrich Böhme's, Gutbesitzers in Hausdorf, ehel. älteste Tochter.

Karl Friedrich Schuricht, Einw. u. Schuhmacher hier, Johann Gottlob Schuricht's, Einw. u. Handarbeiters in Cuba b. Chemnitz, ehel. 2. Sohn, und Julie Marie Hommel, Witr. Karl Friedrich Hommel's, B. u. Webers hier, jüngste Tochter 1. Ehe.

Herr Friedrich Anton Pennmann, anf. B. u. Bäckermstr. hier, vid., und Jgfr. Auguste Ernestine Vogel'sang, Johann Gottlob Vogel'sang's, Gutbesitzers in Ebersdorf b. Chemnitz, ehel. jüngste Tochter.

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Carl Wilhelm Schlegel's, Gasthofbes. in Sachsenburg, L. — Carl Ernst Kuhn's, anf. Stellmachers in Sachsenburg, S.

Gestorbene:

Carl Wilhelm Schlegel's, Gasthofbes. u. Fleischermstr. in Sachsenburg, L., 3 T., an Krämpfen.

Mit einer Auswahl in feinem Damenputz hält sich bestens empfohlen
Laura Steinert
 im Hause des Herrn Weißhaar.

Neue Zusendungen in **Jaquets** (Seide, Stoff und Sammt), in- und ausländischen **Rock-** und **Hosenstoffen**, **Filz-** und **Seidenhüten** empfangung und empfiehlt zur gefälligsten Beachtung.

C. F. Uhlig's Wwe.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest

(Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

30 Millionen 407,653 Gulden 47 Kreuzer ö. W.

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w., sowie, wosfern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden;
 b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise

gegen billigste feste Prämien und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1869 für 11,654 Schäden die Summe von 4 Millio-nen 624 852 Gulden 60 Kreuzer ö. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Wilh. Lange in Frankenberg,
Lorges & Prell
Ernst Albanus in Chemnitz,
Eugen Göhler
G. F. Donner in Deberan,
C. G. Köhler in Topfseifersdorf,
S. B. Thomas in Reichenbrand,
F. C. Pusiger in Hainichen.

Nachbestellungen

auf
 Ueber Land und Meer, Gartenlaube,
 Illustrierte Zeitung, Daheim,
 Musikalische Gartenlaube,
 Bazar, Victoria, Modenwelt, Moden-
 Telegraph

und alle anderen Journale werden zu prompter
 Ausführung noch entgegengenommen von

C. G. Hoßberg.

Verlaufen!

Ein schwarzer Dachshund, männ-
 lichen Geschlechts, mit brauner Brust
 und braunen Füßen, versehen mit
 Halsband und Steuermarken, hat sich verlaufen.
 Es wird gebeten, denselben gegen angemessene
 Belohnung zurückzubringen bei
 Gutsbesitzer **Ernst Winkler** in Hltha.

Ein fettes Schwein

ist zu verkaufen
 Altenhainer Straße Nr 277c.

Ein Spuler

wird auf Wochenlohn gesucht Mittelstraße Nr 348.
 M. G.

Ein Mädchen

von 14—15 Jahren wird zur Wartung der
 Kinder gesucht durch gest. Nachweis der Expe-
 dition d. Bl.

Den Alleinverkauf unserer rühmlichst bekannten
Ricinusöl-Pomade

haben wir für Frankenberg Herrn **C. G.
 Hoßberg** übergeben, bei welchem dieselbe in
 Büchsen à 5 Nat. stets zu haben ist.

Gebrüder Süßmilk in Pirna.

In frischer Zusendung empfehle den beliebten
Düsseldorfer Senf,
Schweizerkäse,
Cervelatwurst,
Sardellen,
Marin. Heringe,
Citronen,
Aechtes neues Provenceröl,
Rhein. Pflaumen,
Ger. Speck,
Bair. Schmalzbutter,
Weizengries, und noch
Verschiedene Sorten Gemüse.

H. E. Wacker.

Beachtenswerth.

Dr. Kirchoffer in Kappel (Schweiz)
 besitzt vortreffliche Mittel gegen nächtliches Bett-
 nässen, Impotenz, Pollutionen.

Eingefandt.

Da uns bis jetzt der hiesige Dramatische Verein
 in der diesjährigen Saison (wohl eingetretener
 Verhältnisse halber) in seinen Unterhaltungs-
 abenden nichts Sonderliches geboten hat, lesen
 wir heute mit Freuden, daß er zur nächsten Auf-
 führung (am 1. Ofterfeiertag) das vortreffliche
 Stück „Die Jäger von J. W. Jffland“ ge-
 wählt hat.

Da der Name des Verfassers wohl alle Em-
 pfehlung überflüssig macht, so kann wohl erwartet
 werden, daß die Bemühungen und Kosten, welche
 die Aufführung eines solchen Stückes, besonders
 für einen Dilettanten-Verein, erfordern, durch
 zahlreichen Besuch Seitens seiner Mitglieder be-
 lohnt werden.

Mehrere passive Mitglieder.

Dramatischer Verein.

Heute, Sonnabend, Abend 7 Uhr: Ver-
 sammlung.

Der Vorstand.



Den 3. Ofterfeiertag, zum Schlusse
 der Winterfaison,

letzte Hauptversammlung:

Theater & Ball.

Beginn des Theaters 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.



Rathskeller.
 Heute Sonnabend Abend, sowie während der
 Feiertage frisch angefertigtes Hochbier (Reinig
 gratis), wozu freundlichst einladet
 Ludwig Seydt.

Schlachtfest.

Heute Sonnabend Abend 7 Uhr **Wellfleisch,**
 später **frische Wurst,** wozu freundlichst ein-
 ladet
Hermann Richter
 am Neubau.

Restauration zum „Schweizerhaus“.

Den 3. Ofterfeiertag von Nachmit-
 tags 5 Uhr an **Wellfleisch,** später
frische Wurst, wozu ergebenst ein-
 ladet
C. Lippmann.

Schenke zu Merzdorf.

Den zweiten Feiertag
öffentliche Tanzmusik,
 zu welcher ergebenst einladet
A. Leonhard.

Ergebenste Einladung.

Am zweiten Feiertage findet im **Gasthose**
 zu **Langenstriegis öffentliche Tanzmusik**
 statt, zu welcher freundlichst einladet
Gastwirth Herrmann.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntnis:
Nachdem unser bisheriger Agent, Herr F. Uhlig, wegen Ueberhäufung mit anderen Geschäften unsere Vertretung niedergelegt hat, haben wir dem
Herrn Julius Fischer in Frankenberg
unsere Vertretung für Frankenberg und Umgegend übertragen.
Dresden, den 1. April 1871.

Die General-Agentur der Germania.
W. Delbrück,
General-Bevollmächtigter.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, halte ich mich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen angelegentlich empfohlen und bin zur Ausgabe von Prospecten, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft mit Vergnügen bereit.
Frankenberg, den 1. April 1871.

Julius Fischer,
Freiberger Straße Nr. 220.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,

welche im Schadenfalle ohne jede Reduktion der Versicherungssumme — wegen angeblichen Minderertrags des versicherten Areals — Ersatz leistet, und seit ihrem Bestehen eine um 50 pr. Ct. billigere Durchschnittsprämie als die Actien-Anstalten hatte, empfehlen die Gesellschafts-Agenten

C. F. Thierfelder in Chemnitz,
W. S. A. Mahfeld in Frankenberg,
A. E. Weichelt in Gainichen,
A. W. Ernst in Markersdorf bei Burgstädt.



Baltischer Lloyd.

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

Stettin und New-York

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe **Humboldt, Capt. P. Barandon, und Franklin, Capt. F. Dreher,** werden im Mai d. J. beginnen, die Abfahrtsstage in nächster Zeit genau angegeben und Extra-Dampfer nach Bedürfnis eingelegt werden.

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort. incl. Beköstigung.
Fracht: £ 2. — und 15 ½ Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an **Die Direction.**

Wilhelm Bolster, Chemnitzer Straße 390,

empfehle sein Lager vorräthiger Säрге in allen vorkommenden Größen, hält die billigsten Preise und bittet bei Bedarf um gütige Beachtung.

Bekanntmachung.

In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Freihandschützenvereins zu Frankenberg sind bei der Vorstandswahl

Herr Färbereibesitzer **Ernst Förster** aus Gunnersdorf zum Vorsteher und

Herr Kaufmann **Eduard Richter** in Frankenberg,
Herr Kaufmann **Richard Vög** in Frankenberg,
Herr Gutsbesitzer **Gottfried Thümer** in Gunnersdorf,
Herr Kaufmann **Cölestin Traber** in Gunnersdorf,
Herr Friedensrichter **Schippan** in Ebersdorf und
Herr Rechtsanwalt **Hermann Wirth** in Frankenberg

zu weiteren Vorstandsmitgliedern gewählt worden und hat der so erwählte Vereinsvorstand

Herrn Kaufmann **Richard Vög** in Frankenberg zum Schiekwart,
Herrn Kaufmann **Eduard Richter** in Frankenberg

zum Rechnungsführer und
Herrn Rechtsanwalt **Hermann Wirth** in Frankenberg

zum Schriftführer ernannt.
Dies wird in Gemäßheit § 17 der Vereinsstatuten zur Legitimation der Gewählten andurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Frankenberg, den 4. April 1871.

Der Vorstand des Freihandschützenvereines daselbst.
Ernst Förster.

Dur gefälligen Beachtung.
Dem geehrten in- und auswärtigen Publikum setze ich hiermit ergebenst an, daß ich ein reichhaltiges

Lager von Oefen

in verschiedenen Farben habe.
Achtungsvoll
Franko, Töpfermeister.
Neustadt, Töpferstraße 306.

Den Herren Dekonomen empfehle ich zur gefälligen Abnahme:

Recht Peru-Guano,
Fleischmehl (7 Procent Stickstoff, 10 Procent Phosphorsäure),
hiesiges Knochenmehl,
Kali-Ammoniak-Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,
feinste Altenburger Nothkleeaat,
englisches Raygras,
Limothe.

Lager von **C. Wagner**
bei Steinwegmstr. Wolf in Oberwiesau.
Mein assortirtes

Nähmaschinen-Lager

aller Systeme,
deutsches, amerikanisches und englisches Fabrikat, für Fabrikation, Handwerker und Familiengebrauch empfehle zur geeigneten Berücksichtigung.

Preise billig, Anleitung gratis.

Garantie wird geleistet und etwaige Reparaturen schnell besorgt.

K. Schellenberger,
Chemnitz. Königstraße 3.

Empfehlung.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum empfehle ich mit einer Auswahl Kinderwagen mit und ohne eisernem Gestelle, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln von sämmtlichen Korbarbeiten und bittet bei Bedarf um freundliche Berücksichtigung

Friedrich Desyang, Korbmachermstr.
Altenhainer Straße.

Auch werden alte Kinderwagen schnell und billig vorgerichtet.

Der Obige.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß eine schöne Auswahl Korbwaaren, als: Handkörbe, Marktkörbe, Trag- und Wäschkörbe, Papierkörbe, Blumentische, Schulköber, Puppenwagen, auch eine Auswahl Kinderwagen zum Ziehen und Schieben wieder vorräthig sind. Wie alle Neubestellungen, so werden auch Reparaturen schnell besorgt. Bei fernem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

ergebenst
C. F. Merker, Korbmacher.

Leugfelder Weißkalf

ist von jetzt ab fortwährend zu haben im Gasthof „Stadt Dresden“.

Gutes Heu und Grummet, sowie Gebund- und Schüttenstroh

verkauft billig
F. A. Uhlmann in Gunnersdorf.

Den 3. Osterfeiertag um 2 Uhr Nachmittags werden Kartoffelbeete gegen gleich baare Bezahlung vergeben auf dem Wind bei

Schadebrod.

Uhland's Technicum zu Frankenberg.

In dem am 17. d. M. beginnenden Sommersemester 1871 wird in folgenden Fächern Unterricht ertheilt werden:

Algebra in drei Abtheilungen.
Planimetrie in zwei Abtheilungen.
Stereometrie.
Trigonometrie.
Geometrisches Zeichnen in zwei Abth.
Darstellende Geometrie in zwei Abth.
Abriss der gesammten niederen Mathematik.
Allgemeine Mechanik.
Mechanik für Werkmeister.
Maschinentheile in zwei Abtheilungen.

Wasserräder und Turbinen.
Dampfmaschinen in zwei Abth.
Spinnerei.
Brennerei.
Heizung und Ventilation.
Pumpen und Wasserleitungen.
Landwirthschaftliche Maschinen.
Freihandzeichnen.
Maschinenzeichnen.
Maschinenconstruiren in drei Abth.
Feldmessen in drei Abtheilungen.

Kaufmännische Arithmetik.
Buchführung.
Buchführung in zwei Abtheilungen.
Chemie in zwei Abtheilungen.
Botanik und Zoologie.
Mineralogie.
Gednoste.
Chemische Technologie.
Mechanische Technologie.
Baufunde.
Baurecht.

Deutsche Sprache in vier Abth.
Französische Sprache in vier Abth.
Englische Sprache in zwei Abth.
Stenographie in drei Abtheilungen.
Geographie.
Geschichte.
Repetitorium der Geographie und Geschichte.
Philosophische Propädeutik.
Nationalökonomie.
Kalligraphie in 2 Abtheilungen.

Anmeldungen von Reflectanten werden bis spätestens den 15. April erbeten.
Frankenberg, den 4. April 1871.

Die Direction des Technicum.
Dr. Rog.

Stablissemments-Anzeige!

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage, Chemnitzer Straße Nr 408, im Hause des Herrn Lotterie-Collecteur Ehrlich, als **Schlosser** etablirt habe, und empfehle mich als solcher zu Aufträgen für alle vorkommenden Bau-, Sitter- und Geländerarbeiten im neuesten Geschmace, sowie zur Anfertigung und Reparatur feuerfester Geldschränke, von Bramah- und Chubb-Schlössern an Haus- und Comptoirthüren und allen anderen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Unter Zusage der billigsten Preise wird es mein ungetheiltes Bestreben sein, durch solide und geschmackvolle Arbeit, wie durch pünktliche und gewissenhafte Ausführung das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu rechtfertigen. — Mit der Bitte um gütige Beachtung zeichnet sich

S o c h a c h t u n g s v o l l

Theodor Berghändler.

Das neueste Musterlager von Tapeten

aus der Fabrik des Herrn

Heinrich Hopffe,

K. S. Hoflieferant,

in Dresden, welches bei den solidesten Preisen eine vollständige Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten deutschen, französischen und englischen Tapeten und Borduren enthält, empfiehlt einer geneigten Beachtung
Frankenberg, im April.

R. Leissring sen.,
Chemnitzer Straße.

Albert Barth, Chemnitz,

Johannisplatz 2,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

empfehle sein reichhaltiges Lager neuester, geschmackvoller und solider Waaren zu den billigsten Preisen. NB. Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden rasch, sauber und billig ausgeführt.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Prämirt auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brustbonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in **Frankenberg** bei **Paul Schwenke**, in **Hainichen** bei **Gust. Krabnfeld**.

Bleich-Seife

aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel von **Emil Simon** in **Lindenau-Leipzig**.

Diese Seife ist frei von allen ägenden der Wäsche nachtheiligen Bestandtheilen, greift das Gewebe, sowie die empfindlichen Farben nicht an und bietet den Vortheil, die Wäsche ohne **Nasenbleiche** blendend weiß zu machen und dadurch eine Ersparnis an Kosten und Zeit zu ergeben. Diese Seife ist unbedingt die billigste und vorteilhafteste Hausseife; ganz besonders ist dieselbe allen Spinnereien, Tuch- und Buckskinsfabriken (Schmelze und Walze) zu empfehlen.

Der Preis dieser vorzüglichsten Seife ist pr. Pfd. 5 Sgr. 5 H., 1 Pfd. 1 Sgr. 5 H.
Lager davon hält in **Frankenberg** Herr **Paul Schwenke**.

Ein **lotter-Spuler**

wird gesucht von
Carl Helbig, Fabrikstraße 300s.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10—12
Uhr werden die Steuern der **Webergesellen-Krankenkasse** in Empfang genommen. (11. Aufl.)

Cigarren-Arbeiterinnen

finden auch außer der Fabrik gutlohnende Beschäftigung bei

H. E. Wacker.

Ein **Dshenjunge**, sowie eine **Stallmagd**

werden gesucht im

Lehngericht Oberwiesla.

Unterleibsfrancken

kann ich den Herrn Dr. Müller in **Frankfurt a. M.**, gr. Hirschgraben 5, nur aus's Beste empfehlen.
Ed. Stephan aus **Leipzig**.

Gegen meinen lästigen

Susten und Brustschmerzen

wurde mir von einem Freunde der berühmte **S. A. W. Wayer'sche weiße Brust-Syrup** aus **Breslau** gerathen, welcher ihm bei seinem Uebel vortreffliche Dienste gethan hatte. Deshalb kaufte ich mir 2 Flaschen und bin nach Gebrauch derselben von meinem Leiden gänzlich befreit. Ich kann den **S. A. W. Wayer'schen Brust-Syrup** jedem Brustleidenden aus's Beste empfehlen.

Dresden.

Friedrich Moritz Hascher.

Vom **S. A. W. Wayer'schen Brust-Syrup** aus **Breslau**, prämiirt in **Paris 1867**, hält Lager in **Frankenberg** Herr **Paul Schwenke**, in **Hainichen** Herr **Theodor Lange**, in **Rittweida** Herr **Oswald Hering**, in **Blöha** die **Apotheke**.

Verkauf.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Kämpfe** in **Ober Mühlbach**.

Fettes Voigtländer Mastochsenfleisch, à 4 5 Sgr., desgl. **Kalb-, Schweine- und Schöpfenfleisch** empfiehlt

Rudolf Bley in der **Klingbach**.

Zahnseife und Zahnpasta

— von **A. S. A. Bergmann** in **Waldheim** — zwei amlich geprüfte, zuverlässig und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4 und 6 Sgr.
B. Knackfuß.

Ein **Webstuhl**, 2 breit im **Lichten**, mit **Contremarsch**, steht billig zu verkaufen.

Auch zwei **Vosannen**, sehr gut, werden verkauft

Leichstraße, in der **Neustadt**, Nr 327.

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

Benedix'scher Saal.

Morgen, zum ersten Feiertag:

Extra-Concert

vom Stadtmusikchor.

Anfang Nachmittags halb 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten freundlichst

H. Benedix.

Th. Kühn.

Theater des dramatischen Vereins zu Frankenberg

nächsten ersten Osterfeiertag im Saale des Herrn Benedix.

Zur Aufführung kommt:

Die Jäger von A. W. Jfland.

Ländliches Sittengemälde in fünf Acten.

Cassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Um recht zahlreiche Theilnahme der geehrten activen und passiven Mitglieder bittet

Das Directorium.

Gasthaus Flöha

empfehlen zu den Osterfeiertagen acht Bairisch, Lager- und einfaches Bier, diverse Speisen, sowie Kuchen und Kaffee.

Zum zweiten Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik.

Zum dritten Feiertag

Concert und Ball,

gespielt vom Stadtmusikchor aus Schellenberg unter Leitung des Herrn Stadtmusik-Director Warnag daselbst.

Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

W. Bötkel.

Turnverein.

Das diesjährige Wintervergügen des Turnvereins, mit welchem zugleich die Siegesfestfeier im Turnverein, sowie die nachträgliche Feier des 11. Stiftungsfestes der Turnerfeuerwehr verbunden werden soll, wird Freitag, den 21. April d. J., durch ein einfaches Festessen und darauf folgenden Ball im Benedix'schen Saale abgehalten werden.

Sämmtliche Turnvereinsmitglieder werden andurch zur Theilnahme an diesem Feste mit dem Bemerkten eingeladen, daß dasselbe in der in nachfolgendem Programm ersichtlichen Weise abgehalten, sowie daß ein Entrée für das Tanzen nicht erhoben wird.

PROGRAMM.

- 1) Das Fest beginnt Freitag, den 21. April d. J., Abends 7 Uhr. Der Zutritt ist nur gegen Vorzeigung von Einlaß-Karten gestattet, welche bei den beiden Cassirern **C. Selbig** und **Ed. Ulbricht**, dem Comité-Mitglied **Oscar Grünert** und an jedem Turnabend in der Turnhalle für Herren und Damen unentgeltlich zu haben sind.
 - 2) Punkt 1/8 Uhr beginnt das Festessen, à Couvert 10 $\frac{1}{2}$, und haben sich sämmtliche am Festessen Theilnehmende bis spätestens Mittwoch, den 19. April, bei obengenannten Comité-Mitgliedern zu zeichnen.
 - 3) Das Tanzarrangement übernimmt das Festcomité. Nach der Pause großer Cotillon.
- Das Fest-Comité.**

Kunst-Anzeige.

Es wird bekannt gemacht, daß das große Kriegstheater, welches sich im Graubner'schen Saale befindet, Sonntag, den ersten Feiertag, zum ersten Male zu sehen ist. Besonders hervorzuheben sind: Die großen Schlachten bei Sedan, Wörth, Metz, Saarbrücken und Weissenburg und die kolossale Weltstadt Paris, der große Leichenzug des Kaisers von Rußland und noch andere interessante Gegenstände mehr. Darum mache ich das geehrte Publikum aufmerksam, daß Niemand den geringen Eintritt scheuen möge; denn alle Besucher werden das Kunst-Kabinet mit der größten Zufriedenheit verlassen.

Emilie Walter.

Restauration zum Hammerthal.

Den ersten Osterfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an findet

musikalische Unterhaltung statt, wozu ergebenst einladet

C. Gurdhaus.

Gasthof „3 Mosen“.

Zu den Osterfeiertagen lade ich zu neubackem Kuchen und Kaffee, frischangestektem Bairisch und Lagerbier und noch verschiedenen Speisen und Getränken ergebenst ein. Am zweiten Feiertag findet von 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, zu welcher ich mir gleichfalls einen recht zahlreichen Besuch erbitte, statt.

Gastwirth **Landeleh.**

Gasthof zum Auchenhaus.

Zu den bevorstehenden Feiertagen werde ich mit Kuchen und Kaffee, sowie frisch angestektem Lagerbier bestens aufwarten und lade außerdem den zweiten Feiertag zur öffentlichen Tanzmusik (von 3 Uhr an) ganz ergebenst ein.

W. Volster.

EINLADUNG.

Den zweiten Osterfeiertag findet öffentliche Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Wittig in Hausdorf.

Restauration zum Hammerthal.

Montag, den zweiten, und Dienstag, den dritten Osterfeiertag, öffentliche Tanzmusik. Es ladet hierdurch ergebenst ein

C. Gurdhaus.

EINLADUNG.

Den zweiten Osterfeiertag wird auf meinem Saale von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benedix.

Gasthof zur Hochwarte.

Den zweiten Feiertag findet von Nachmittags 4 Uhr und den dritten Feiertag von 5 Uhr an

öffentliche Tanzmusik

statt, wozu ich freundlichst einlade.

Friedrich Seifert.

Gasthof zu Niederwiesa.

Sonntag, den 1. Feiertag:

Launig-musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag, den 2. Feiertag:

Öffentliche Tanzmusik,

Anfang 5 Uhr,

wozu ergebenst einladet

S. Saubold.

NB. Zugleich empfehle ich **f. Zucker'sches Bier**, sowie **f. Kaffee** und **Kuchen**.

Gasthof zu Niedermühlbach.

Zu den bevorstehenden Osterfeiertagen lade ich zu Kuchen und Kaffee, f. Bairisch und gutem einfachen Bier, sowie den zweiten Feiertag zur öffentlichen

Tanzmusik

von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein.

Claudniger.

Gasthof fischer'schenke.

Den ersten und zweiten Osterfeiertag lade ich zu Kaffee und Kuchen, sowie den zweiten zur öffentlichen Tanzmusik von Nachmittags 3 Uhr an ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

Wwe. Zimmermann.

Gasthaus Oberlichtenau.

Am zweiten Feiertag wird bei mir

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich freundlichst einlade.

Julius Pösch.

Gasthof zu Sachsenburg.

Während der Osterfeiertage lade ich zu Lager- und Bodbier, den zweiten Feiertag zur öffentlichen Tanzmusik (von 3 Uhr an) freundlichst ein

Gastwirth **Schlegel.**

Einladung.

Den zweiten Feiertag wird im Gasthose zu **Gersdorf** öffentliche Tanzmusik abgehalten. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Enghardt in Gersdorf.

Vorläufige Anzeige.

Nächste Mittwoch, den 12. April:

Concert und Ball

im Benedix'schen Saale.

Näheres in nächster Nummer.

S. Benedix.

Th. Kühn.